



Hamburger Sportbund

sportwelt hamburg

NR. 3 · SEPTEMBER 2014 · 10. JAHRGANG · C 3432



Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele Hamburg ist bereit!

Am 1. September 2014 stellten der Erste Bürgermeister Olaf Scholz gemeinsam mit Sportsenator Michael Neumann, HSB-Präsident Dr. Jürgen Mantell und Handelskammer-Präsident Fritz Horst Melsheimer die Perspektiven einer möglichen Hamburger Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele im Rathaus vor. Grundlage ist der rund 50-seitige Antwortkatalog auf 13 Fragen des DOSB, der in den Wochen zuvor erarbeitet und dem DOSB übermittelt worden war.

„Hamburg ist bereit, sich der Herausforderung zu stellen und diese großartige Aufgabe für Deutschland zu übernehmen – gemeinsam mit dem DOSB, dem Sport, der Wirtschaft und den sportbegeisterten Hamburgerinnen und Hamburgern“, sagte Scholz zu Beginn

der Pressekonferenz. Mit seinen Ideen will Hamburg Spiele umsetzen, die die Welt begeistern, aber auch der Stadt und seinen Bürgerinnen und Bürgern nutzen und dabei vor allem finanziell zu verantworten sind. Zu den Kosten betonten alle Partner in der Pressekonferenz,

dass Hamburg keine neuen Schulden für die Spiele aufnehmen werde. Sobald wie möglich werden den Hamburgerinnen und Hamburgern konkrete Zahlen vorgelegt, wenn diese fundiert berechnet und damit belastbar sind.

Fortsetzung auf Seite 6



heimspiel:
Das neue
HSB-Präsidium

Seite 4



netzwerk:
Volleyball trifft
Boxen

Seite 8



netzwerk:
HSB-Talentprogramm

Seite 10



netzwerk:
Fünf Sportmythen

Seite 13

Jetzt bewerben:
„Medaille für treue Arbeit
im Dienste des Volkes“
Bewerbungsfrist für
Vereine und Verbände
läuft noch bis zum
17. Oktober 2014.



Mehr Infos: www.hamburger-sportbund.de/aktuelles/news

ARAG. Auf ins Leben.

Wir bieten Spitzen- versicherungen nicht nur für Spitzensportler

Als Spezialist für Sport- und Verbandsversicherungen bieten wir Mitgliedern, Funktionären und Ehrenamtlern weitreichenden Schutz – bei Wettkämpfen, Veranstaltungen, Proben und Training, auf Reisen oder in verantwortungsvoller Position.

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de





Liebe Sportfreundinnen, liebe Sportfreunde,

das erste Mal darf ich Sie an dieser Stelle begrüßen und Ihnen die neue Ausgabe der sportwelt empfehlen. Nach der Neuwahl des Präsidiums Ende Juni haben meine Kollegin und Kollegen mit mir die Arbeit in beide Hände genommen und wir haben uns auf den Weg in die neue Amtszeit gemacht. Es war kein Sprung ins kalte Wasser, aber Sie alle wissen aus den Medien, dass der Hamburger Sport eine besondere Zeit erlebt.

Die mögliche Hamburger Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele hat von unseren Partnern und uns in den vergangenen Wochen hohen Einsatz gefordert. Wir haben uns sehr gerne ins Zeug gelegt, denn die Spiele in Hamburg sind für uns Sportlerinnen und Sportler natürlich ein Traum. Entscheidend ist dabei, dass der Traum realistisch bleibt. Mit der vorgelegten Skizze eines Bewerbungskonzepts ist das aus meiner Sicht gut gelungen. Darum werden wir auch weiter alles dafür tun, unseren Traum zu verwirklichen.

Wichtig ist mir dabei, dass die Arbeit abseits von der Bewerbung um die Spiele nicht liegenbleibt. Wir müssen ebenso konsequent an der Umsetzung der Dekadenstrategie Sport weiterarbeiten. Nur so können wir den Sport in Hamburg bis 2020 so leistungsfähig machen, wie geplant.

Mit dem HSB-Präsidium haben wir in einer Klausurtagung am 30. August unsere Ziele und unser Programm für unsere Amtszeit festgelegt. Nach einer redaktionellen Überarbeitung werden wir Ihnen unseren Kurs vorstellen.

Wer sich für Sie im Präsidium engagiert, lesen Sie in diesem Heft. Wir stellen uns alle vor, damit Sie wissen, wen Sie mit Ihren Ideen oder Fragen ansprechen können.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Ihr

 Dr. Jürgen Mantell, Präsident



Termine Hamburger Sportbund

- 11.9.-12.9. DOSB-Konferenz-Sportentwicklung 2014, Berlin
- 12.9.-13.9. DOSB 9. Frauen-Vollversammlung in Berlin
- 15.9. AK Vereinsbezuschung
- 18.9. Wassersportkommission
- 22.9.-23.9. Geschäftsführertagung der LSB in Bremen
- 22.9. Vorstandssitzung Sportjugend
- 30.9. Preisverleihung „Sterne des Sports“
- 6.10. Präsidium
- 16.10. Wassersportkommission
- 17.10.-18.10. Konferenz der Landessportbünde, Hannover
- 25.10.-26.10. Vollversammlung der Deutschen Sportjugend, Berlin
- 27.10. Vorstandssitzung Sportjugend
- 28.10. Landesausschuss Finanzen
- 3.11. Präsidium
- 4.11. HSB-Jahresempfang
- 18.11. Hauptausschuss
- 19.11. Landesausschuss Sportinfrastruktur
- 20.11. Wassersportkommission
- 24.11. Vorstandssitzung Sportjugend
- 25.11. Landesausschuss Finanzen
- 1.12. Präsidium
- 5.12. Konferenz der Landessportbünde, Dresden
- 6.12. DOSB Mitgliederversammlung, Dresden

SPORTVERANSTALTUNGEN IN HAMBURG SEPTEMBER – DEZEMBER 2014

20.09.2014	Herbst-Verbandsregatta III	Segeln	25.10.2014	Weißherbstturnier	Fechten
20.09.2014	34. Senatspreis der Elbe	Segeln	30.10.2014	Finale Segel-Bundesliga	Segeln
27.09.2014	22. Vierlandefahrt	Kanu	31.10.2014	Segel-Bundesliga Finale	Segeln
03.10.2014	Hamburg Gymnastics	Turnen	01.11.2014	Letzte Helden	Segeln
04.10.2014	Erhard Brinckman-Gedächtnis-Preis	Segeln	02.11.2014	Fari-Cup	Rudern
04.10.2014	42. Alster-Grachtenfahrt	Kanu	15.11.2014	Kalte Kanne	Segeln
10.10.2014	2. Alster 2K-Teamrace	Segeln	15.11.2014	Alster Acts 25	Segeln
11.10.2014	Hamburger Sprint Cup	Schwimmen	21.11.2014	Junioren und Senioren WM	Kettlebell
18.10.2014	31. Alsterglocke	Segeln	23.11.2014	Hamburger Landesschwimmfest 2014	Behinderten- u. Rehasport
25.10.2014	Flitz-Pokal	Segeln	07.12.2014	22. Nikolausregatta des Alster-Canoe-Clubs	Kanu
25.10.2014	35. Meisterschaft der Meister	Segeln	13.12.2014	6. Christmas Run To Tree	Laufen

Weitere Termine für Hamburger Sportveranstaltungen erfahren Sie unter www.hamburger-sportbund.de (Rubrik „Service/Termine und Veranstaltungen“). Mitglieder des HSB können jederzeit ihre Sporttermine in den Sportkalender des HSB eintragen. Dafür müssen Sie sich im Inside-Bereich auf unserer Website anmelden und geben unter der Rubrik „Sportkalender-Einträge bearbeiten“/„Neuen Termin eintragen“ Ihre Veranstaltung ein. Nach unserer Überprüfung stellen wir den Termin online.



v.l.: Klaus Widegreen, Thomas Fromm, Holger Hansen, Dr. Jürgen Mantell, Angela Braasch-Eggert, Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke

EIN STARKES TEAM

Das neue HSB-Präsidium

Die HSB-Mitgliederversammlung wählte am 28. Juni ein neues Präsidium. Dr. Jürgen Mantell wurde mit wenigen Gegenstimmen neuer HSB-Präsident. Günter Ploß wurde auf Antrag des neuen Präsidiums einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt. Ebenfalls ins Präsidium wählte die Versammlung als Vizepräsidentin und Vizepräsidenten Angela Braasch-Eggert (Sportinfrastruktur), Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke (Vereins- und Verbandsentwicklung), Holger Hansen (Finanzen), Thomas Fromm (Breitensportentwicklung) und Klaus Widegreen (Leistungssportentwicklung). In diesem Beitrag stellen sich alle Präsidiumsmitglieder vor.

Der neue HSB-Präsident **Dr. jur. Jürgen Mantell** (70) war 13 Jahre lang bis 2010 Bezirksamtsleiter in Eimsbüttel. Er gehörte schon von 2012 bis 2014 als HSB Vizepräsident Sportinfrastruktur dem Präsidium an. Über 30 Jahre war er aktiver Hockeyspieler, zunächst im Club Raffelberg in Duisburg, später dann im HTHC in Hamburg.

Warum er sich im im Präsidium des HSB engagiert: „Der organisierte Sport in Vereinen und Verbänden ist neben dem Spaß, den Sport macht, ein ungeheuer wichtiger Beitrag zu einer gut funktionierenden Stadtgesellschaft. Dabei hilfreich zu sein, ist eine wunder-volle Aufgabe.“

Holger Hansen (64) ist neuer Vizepräsident Finanzen. Bis zu seinem Ruhestand war er 20 Jahre Leiter des Gebäudemanagements beim NDR. Schon zu berufstätiger Zeit engagierte er sich im Vorstand des Fördervereins der Stiftung St. Johannis - St. Nicolai und tut dies bis heute. Sportlich ist er ein Multitalent und seit 50 Jahren beim Volleyball, Handball, Tennis, Jiu Jitsu und Fitness aktiv.

Warum er sich im Präsidium des HSB engagiert: „Ich habe Zeit und Spaß am Engagement. Der Sport ist

von steigender Bedeutung in der Gesellschaft und es ist schön dabei helfen zu können, dem Geltung zu verschaffen.“

Angela Braasch-Eggert (65) verantwortet als Vizepräsidentin den Bereich Sportinfrastruktur. Zugleich kümmert sie sich um das Thema Frauen im Sport. Die Dezernentin für Soziales, Jugend und Gesundheit im Bezirksamt Bergedorf engagierte sich bereits in zahlreichen Ehrenämtern, unter anderem als Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend, als Vorsitzende des Hamburger Ruderinnen-Clubs und als Präsidentin des Deutschen Jugendherbergswerks. Erst vor Kurzem wurde sie zur Präsidentin des Weltjugendherbergswerks gewählt. Nach der Leichtathletik wurde sie Ruderin (Hamburger Ruderinnen-Club) und war mit vier deutschen Meisterschaften (davon zwei als Steuerfrau) und einem 6. Platz im Frauen-Vierer (mit Steuerfrau) bei der WM 1974 auch sportlich erfolgreich.

Warum sie sich nun auch im Präsidium des HSB engagiert: „Die Bedeutung des Sporttreibens und der Sportvereine unter den Gesichtspunkten der Integration, Inklusion, Gesundheitsförderung, Freizeitgestaltung, Förderung der Leistungsbereitschaft, der Verbesserung des sozialen Miteinanders, der Bildung und Erziehung

sowie der Entwicklung des Ehrenamtes und der Zivilgesellschaft kann kaum überschätzt werden. Ich möchte nach meiner Pensionierung meine beruflichen und ehrenamtlichen Kenntnisse und Erfahrungen einbringen, dem HSB in einem Team von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu helfen, die Sportentwicklung in Hamburg voranzubringen.“

Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke (69) übernimmt das Ressort Vereins- und Verbandsentwicklung. Er ist heute Professor an der Hochschule Macromedia und war früher Sportamtsdirektor in Hamburg. Auch er engagierte sich zum Teil bis heute in einer Reihe von Ehrenämtern, unter anderem war er 25 Jahre Vorsitzender der FSG Seebergen, saß im Vorstand des Allgemeinen Deutschen Hochschulverbands und war Renndirektor beim Bremen Marathon. Dazu war er Vizepräsident des Deutschen Turnbunds und Vizepräsident von Special Olympics Deutschland (SOD). Auch er war sein Leben lang sportlich unterwegs als Auswahlspieler im Handball, als Deutscher Meister über die Mittelstrecke in der Leichtathletik und er ist Inhaber des Bremer Landesrekords im Marathon.

Warum er sich im Präsidium des HSB engagiert: „Sportvereine sind eine großartige Errungenschaft der modernen Gesellschaft. Ich bin seit frühester Kindheit "Vereinsmensch" und dort vielfach gestärkt worden. Davon möchte ich etwas weitergeben.“

Thomas Fromm (70) war schon im Präsidium von 2010 bis 2014 und bleibt dem Team weiter als Vizepräsident für Breitensportentwicklung erhalten. Der selbstständige Kaufmann war 16 Jahre 1. Vorsitzender des TH EILBECK und mehrere Jahre im Vorstand beim Wirtschaftsverband für Handelsvermittlung und Vertrieb in Hamburg (CDH) sowie über 20 Jahre im Plenum der Handelskammer Hamburg. Seit 2014 ist er 1. Vorsitzender des Behinderten- und Rehasportverbands Hamburg. Mit Diskus und Kugel nahm er seit seiner Jugend bis ins Alter über 40 Jahre an diversen Wettkämpfen teil, beim Rudern saß er als Schlagmann im Zweier und Vierer, er trägt den Blaugurt im Karate, spielt seit 55 Jahren Tennis und geht regelmäßig ins Fitnesscenter.

Seine Motivation, sich im HSB zu engagieren ist: „Ich möchte meine Erfahrungen aus dem Sport und dem Ehrenamt als Vereinsvorsitzender gern für den Breitensport weiter geben. Ich halte den Sport für die Entwicklung eines Menschen für mindestens so wichtig wie die Erreichung einer guten Allgemeinbildung. Der Sport fördert das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Rassen, Religionen und Herkunftslän-



Sebastian Stegemann



Ronja Kieslich

der sowie von behinderten Menschen. Dafür sollten noch mehr Mittel von der Politik freigegeben werden. Um dieses Ziel zu erreichen opfere ich gern meine Freizeit.“

Auch **Klaus Widegreen** (66) gehörte bereits dem letzten Präsidium an und führt sein Amt als Vizepräsident Leistungssportentwicklung fort. Der Studiendirektor im Ruhestand hat einen ähnlich langen ehrenamtlichen Lebenslauf wie seine Kollegen. Er war unter anderem 9 Jahre Abteilungsleiter Volleyball beim SC Concordia, 35 Jahre Mitglied im Landesausschuss Leistungssport (LAL), 16 Jahre Präsident im Hamburger Volleyball Verband und 3 Jahre Vizepräsident für Finanzen im Deutschen Volleyball Verband. Sportlich aktiv war er beim Turnen, in der Leichtathletik, beim Fußball und natürlich beim Volleyball.

Seine Motivation für sein Engagement im HSB-Präsidium ist: „In den vergangenen 40 Jahren in Führungspositionen in der Vereins- und Fachverbandsarbeit habe ich wertvolle Erfahrungen in den Themen Vereins- und Fachverbandsentwicklung, Nachwuchsleistungssport und Spitzensport gesammelt. Mein Wissen, meine Erfahrungen möchte ich an die leistungssportorientierten Vereine und Fachverbände weitergeben und zusammen mit dem Kompetenzteam im HSB-Referat Leistungssportentwicklung bestmögliche Rahmenbedingungen entwickeln, um eine optimale Qualität des Nachwuchsleistungssports in Hamburg zu erreichen. Ich bin überzeugt, dass nur über ein durchgängiges Talentfindungs- und Sichtungssystem und über professionelle Nachwuchsarbeit in den Fachverbänden auch künftig Spitzensport erfolgreich möglich ist. Dieses Ziel zu erreichen, erfordert die Bündelung

und effektive Nutzung aller zur Verfügung stehender Ressourcen. Sehr interessante und herausfordernde Aufgaben sind weiterhin, mit dem Präsidium eine neue Kultur der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen dem Sportdienstleister HSB und den Vereinen und Fachverbänden zu entwickeln, den Traum der "Olympischen und Paralympischen Spiele am Wasser im Herzen der Stadt" verwirklichen zu können und die sportliche, sportpolitische und gesellschaftspolitische Zukunft in Hamburg aktiv mitzugestalten.“

Ronja Kieslich (24) und **Sebastian Stegemann** (30) vertreten im Präsidium die Hamburger Sportjugend. Sie wurden vom Delegiertentag der Sportjugend gewählt und gehören dem Präsidium darum unabhängig von der Legislatur an.

ANZEIGE







Die GlückSpirale fördert den Sport.

Die Rentenlotterie, die Gutes tut.



Teilnahme ab 18 · Spielen kann süchtig machen
Hilfe unter 0800 - 137 27 00



LOTTO-HH.de



Guter Tipp.



FORTSETZUNG VON SEITE 1

BEWERBUNG UM DIE OLYMPISCHEN UND PARALYMPISCHEN SPIELE

Hamburg ist bereit!

Laura Ludwig (HSV-Beachvolleyball),
Fritz Horst Melsheimer (Handelskammer-Präses),
Dr. Jürgen Mantell (HSB-Präsident),
Olaf Scholz (Erster Bürgermeister),
Ingrid Unkelbach (OSP HH/SH),
Michael Neumann (Innensenator),
Johannes Bitter (HSV-Handball)
stellen die Perspektiven einer
Olympiabewerbung Hamburgs vor.

Hamburg ist in der Lage, kompakte Spiele am Wasser und mitten in einer Millionenstadt durchzuführen. Das Zentrum der Spiele – mit Olympiastadion, Olympiahalle und -schwimmhalle – würde zusammen mit dem Olympischen Dorf auf dem Kleinen Grasbrook im Hafen liegen und einen neuen Stadtteil begründen. Dieser würde im Anschluss an die Spiele und nach Fertigstellung von weiterem Wohnraum ein Verbindungsstück zwischen der Stadtmitte Hamburgs im Norden, der Elbinsel Wilhelmsburg im Süden und dem Hamburger Osten sein.

Nur fünf Veranstaltungsstätten – Olympiastadion, Olympiahalle und -schwimmhalle sowie 7er-Rugby-Stadion und Kanu-Wildwasserstrecke – sind neu zu errichten. Nach Anpassung bzw. Teilrückbau können diese neugebauten Veranstaltungsstätten sinnvoll nachgenutzt werden. Die Olympiahalle auf dem Kleinen Grasbrook beispielsweise würde zu einem neuen Kreuzfahrtterminal, das Hamburg ohnehin braucht. Mit dem Olympischen Dorf würden rund 3.000 Wohnungen in Innenstadtnähe entstehen.

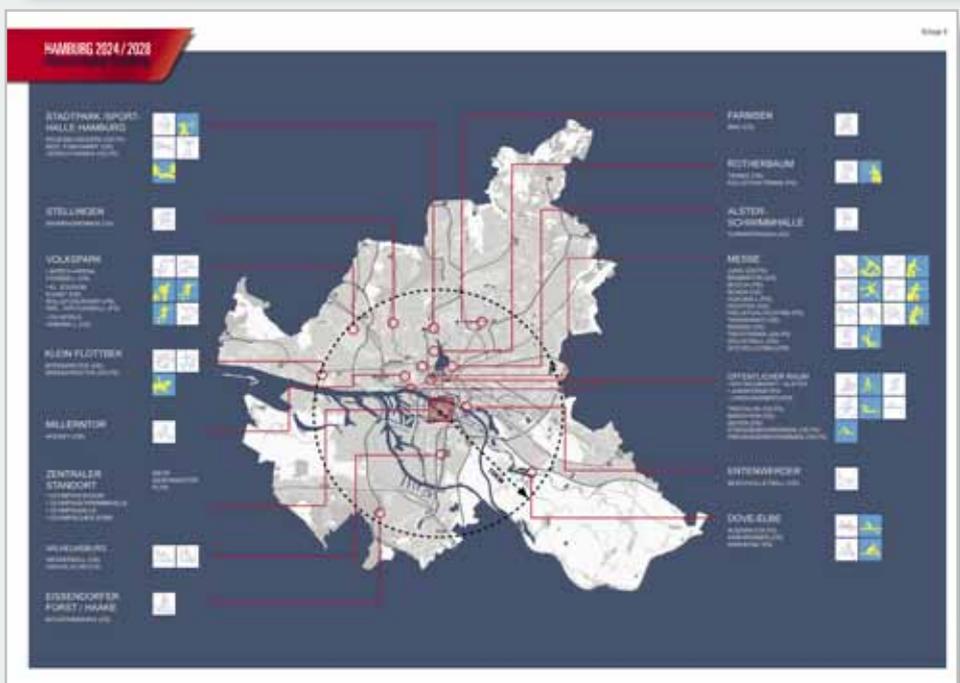
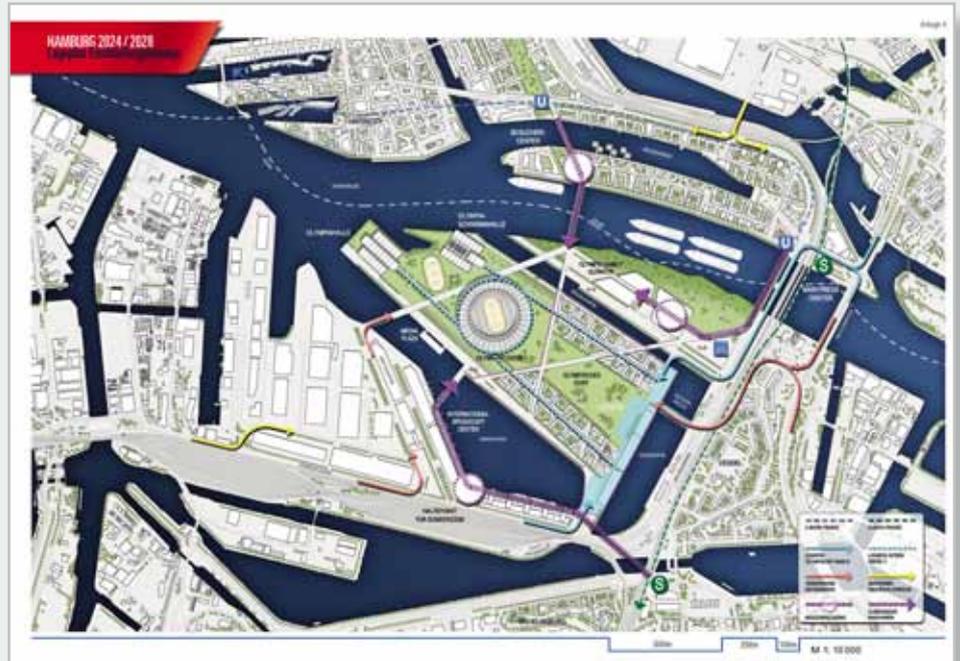
Nach einem Rückbau auf 20.000 Plätze würde das Olympiastadion eine Lücke in der heutigen Sportstättenlandschaft schließen. Hamburg hätte eine international nutzbare Wettkampfstätte für Leichtathletik, die heute in der Stadt fehlt. Auch andere Sportarten, wie American Football, könnten dort eine Heimat finden. Auch für Konzerte oder andere Versammlungen hätte Hamburg in der Innenstadt dann einen Veranstaltungsort.

Die Spiele in Hamburg wären Spiele der kurzen Wege. Innerhalb Hamburgs wären sämtliche Austragungsstätten vom olympischen Zentrum aus in einer Reisezeit von unter 30 Minuten und Fahrstrecken von unter 20 Kilometern zu erreichen. Das gilt auch für die Trainingsstätten. Auch die anderen Bundesländer werden an der Ausrichtung der Spiele beteiligt: Außerhalb Hamburgs, an Nord- oder Ostseeküste, würden z. B. die Segelwettbewerbe stattfinden können. Auch durch Wettkämpfe in anderen Sportarten der Spiele – beispielsweise Spiele der Handball- und Fußballturniere oder das Vielseitigkeitsreiten – würden andere Bundesländer beteiligt.

HSB-Präsident Dr. Jürgen Mantell betonte bei der Vorstellung der Bewerbungsideen, dass es nicht nur um Stadien und deren Kosten ginge. Der olympische Geist würde in Hamburg viel bewirken, was ohne die Spiele nicht möglich wäre. Insbesondere würde die Bedeutung des Sports in Hamburg enorm wachsen und der organisierte Sport von den Spielen profitieren. „Olympische und Paralympische Spiele in Hamburg würden die Olympische Idee in die sportbegeisterte Stadt Hamburg tragen. Neben der sehr wichtigen und darum völlig richtigen Diskussion über die Kosten der Spiele, sollten wir das nicht vergessen. Der Sport in Hamburg, Breitensport und Leistungssport, würde schon in der Bewerbungsphase einen deutlichen Aufwind erfahren. Die in Hamburg allseits anerkannten sportpolitischen Ziele für die Jahre bis 2020, die Dekadenstrategie, würden einen zusätzlichen starken Schwung bekommen. Die Spiele in Hamburg wären für alle Menschen da. Darum würden auch notwendige und sinnvolle stadtentwicklungspolitische Projekte einen helfenden Rückenwind bekommen. Die Stadt hätte außerdem die einmalige Chance, in der ganzen Welt mit den besonderen Möglichkeiten der Spiele im Herzen der Stadt, am Wasser, wahrgenommen zu werden“, sagte Mantell.

Der HSB informierte seine Vereine und Verbände unmittelbar nach der Pressekonferenz in einer eigenen Veranstaltung. Auch weiterhin werden in Veranstaltungen, die über Vereinsmailings angekündigt werden, Fragen beantwortet und Wünsche aufgenommen.

Jederzeit aktuell können sich alle Interessierten über die Internetseiten (www.hamburger-sportbund.de) und den Newsletter des HSB sowie über die Social Media-Kanäle Facebook (www.facebook.com/HamburgerSportbund) und Twitter (@HamburgerSport) informieren.



Die Skizzen können unter <http://www.hamburg.de/spiele-fuer-hamburg/bewerbung> eingesehen werden.



Die NTSV-Volleyballerinnen nach dem Boxtraining mit Hussein Ismail und Leyla Horn (mit Mütze)

VOLLEYBALL TRIFFT BOXEN

Die lustigen Erfahrungen der NTSV-Mädchen beim Boxclub Hanseat

„Ich traue mich nicht!!“ Nina soll zuschlagen – mit ihren Boxhandschuhen, die sie das erste Mal trägt. Ihr gegenüber tänzelt Leyla Horn um sie herum und lacht. Leyla ist 19 und Deutsche Jugendmeisterin, Nina ist 13 und spielt eigentlich Volleyball.

Körperloser Mannschaftssport trifft auf Kampfsport. Eine völlig neue Erfahrung der Mädchen vom Niendorfer TSV. Sie durften probeweise beim Boxclub Hanseat mitmachen – ein sogenanntes Cross-Training. Mit der Suche der Halle fängt es bereits an: Seilerstraße 42,

im Hinterhof des Schulmuseums der ehemaligen Realschule St. Pauli, ganz in der Nähe zum Dom und der Reeperbahn, mitten im Hamburger Leben also. So langsam treffen die Sportlerinnen und Sportler ein. Nicht getrennt nach Geschlecht, Alter oder Leistungsklasse –

hier kann jeder mitmachen, der Lust hat. Warmmachen ist angesagt. Warmmachen kennen auch die Mädels vom NTSV, aber dass das so anstrengend sein kann...

BC Hanseat: Ein kleiner Verein – ein großes Herz

Der BC Hanseat wurde am 2. Dezember 1996 in der Gaststätte „Windstärke 11“ gegründet. Auf Einladung von Ernst Matthiesen erschienen 30 Gleichgesinnte und setzten sich folgendes Ziel, das in der Satzung verankert wurde: „Der Zweck des Vereins ist die Pflege des Boxsports. Des Weiteren setzt sich der Verein zum Ziel insbesondere Jugendliche an den Boxsport heranzuführen und Talente zu fördern, um diese an die nationale und internationale Spitze zu führen. Außerdem soll ein großes Augenmerk auf eine Integration ausländischer Jugendlicher und von Jugendlichen aus sozialschwachen Verhältnissen gelegt werden.“

18 Jahre später können die Gründungsmitglieder stolz sein. Zwar zählt der Verein mit seinen rund 80 Mitgliedern zu den „Kleinen“, aber es ist ein Verein mit großem Herz, das ihm bisher viele Preise beschert hat. 2010 wurde ihnen der Bürgerpreis des Bezirks Mitte und der Stadtteilpreis St. Pauli verliehen, 2012 gab es den Sportpreis für das Engagement im Frauenboxen und 2014 den Sportpreis für herausragende Projekte im Bereich „Interkulturelle Öffnung des Vereinssports“.



Hussein Ismail (53), Trainer und Vorsitzender, achtet sehr darauf, dass es keine Unterschiede zwischen weiblich, männlich, klein, groß, dunkelhäutig oder sonstiger Herkunft gibt. Er, der 1978 aus dem Irak flüchten musste und kein Wort Deutsch sprach, setzt viel Wert auf Integration. Viele verschiedene Nationalitäten sind im Verein vertreten, es wird untereinander nur Deutsch gesprochen.

In der kleinen Halle Seilerstraße hat man sich in viel Eigenarbeit eingerichtet. Der Sparring und die Boxsacke werden beim Training gemeinsam aufgebaut – ausgetüftelt in Boden und Decke verankert.

Mit dem „Girls-Box-Cup“ ist der Verein weit über die Grenzen Hamburgs bekannt geworden. Der Zusammenhalt ist groß und die Boxerinnen und Boxer danken es ihm mit vielen nationalen und internationalen Erfolgen. Hussein Ismail will sich aber dennoch nicht zurücklehnen. Sein Traum: Noch mehr Nachwuchs fördern und mit einem von ihnen an den Olympischen Spielen teilnehmen.

Laufen, währenddessen Gymnastik, immer noch laufen. Trainer Hussein Ismail steht in der Mitte der Halle und gibt Kommandos – freundlich aber bestimmt. Disziplin wird hier groß geschrieben. Dann Seilspringen. Wer ist bekannt dafür, dass es nichts Einfacheres gibt als Seilspringen? Die Boxer natürlich. Leichtfüßig und scheinbar mühelos hüpfen sie mit ihrem Sportgerät. Aber die Volleyball-Mädchen geben sich keine Blöße. Völlig durgeschwitzt und froh, dass es doch ein Ende gibt. Beim Schattenboxen gibt es ein wenig Erholung. Hussein erklärt die Hand- und Beinstellung, die Bewegungen vor und zurück, explosiv aber kontrolliert. Danach werden den Mädchen Boxhandschuhe angezogen und Partnern zugeteilt, die es schon können oder zumindest schon gemacht haben. Antäuschen, ducken, rechts, links, Deckung – und alles ohne Berührung. Es darf gelacht werden. Die Könnern geben immer wieder gute Ratschläge.

In Windeseile werden danach Seile in einem Viereck gespannt zum Sparring. Zuerst dürfen die „echten“ Boxerinnen ran – sie machen ernst und kämpfen wenige Minuten gegeneinander. Eine muss sogar wegen eines Treffers auf die Nase abbrechen – steckt es aber ohne großes Murren weg. Dann dürfen auch die Volleyball-Mädchen in den Ring. Nur Körpertreffer sind erlaubt. Und dann holt sich Leyla Nina in den Ring. Dabei bleibt der Ernst natürlich außerhalb der Seile, Nina gibt sich redlich Mühe auch nur einen Treffer zu landen. Zwei Stunden sind um, die Mädchen erschöpft aber glücklich. Sie wurden total freundlich aufgenommen, es hat großen Spaß gemacht, und wer weiß: Vielleicht ist der nächste Schlag auf den Ball ja doch ein wenig härter.

GANZ HAMBURG IST AM START.

Kalle, Schauspieler aus Farmsen-Berne. Einer von unzähligen Fans des olympischen Sports in unserer Stadt. Jetzt Fan werden: team-hamburg.de



**TEAM
HAMBURG**



Grossmann & Berger





HAMBURG RUGBY-FERIENCAMP

Eine Woche voller Spaß

Bereits zum fünften Mal organisierte der Hamburger Rugby-Verband (HHRV) das Hamburg Rugby-Ferienecamp. Eine Woche lang standen Sport, Spiel und Action rund um das ovale Leder im Mittelpunkt. Und immer mehr Jungs und Mädchen finden Gefallen am Umgang mit dem Rugbyball. Und dieses Jahr gab es eine tolle Premiere zu feiern: Die Glücksspirale unterstützte den Hamburger Rugby-Verband finanziell und trug so zum Gelingen des Ferienspaßes im Zeichen des ovalen Leders bei.

Nahmen bei der Premiere rund 15 Kinder am Ferienecamp teil, waren es dieses Jahr mehr als 70 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sieben und 14 Jahren, die in den Sommerferien den Weg zum Rugbyplatz „Am Bären“ im Hamburger Stadtpark fanden – und von dem Rugby-Ferienecamp wieder restlos begeistert waren.

Aufgeteilt nach Jahrgängen in „Kids“, „Juniors“ und „Seniors“ ging es bei strahlendem Sonnenschein an die Rugbybälle. Aber nicht nur „Rugby satt“ in seinen vielfältigen Variationen stand auf dem Programm. Andere Sportarten sorgten für eine bunte Abwechslung. So brachten die Pétanque-Spieler des Hamburger RC den Kindern und Jugendlichen den Umgang mit den silbernen Kugeln und der hölzernen „Sau“ bei. Und das Team der „Erlebniswerft“ begeisterte die Camp-Teilnehmer mit Bogenschießen, Kistenklettern und Niedrigseilgarten. Einen Einblick in die ur-amerikanische Sportart Lacrosse vermittelten zudem die Trainer der benachbarten HTHC Warriors. Die „Seniors“ waren darüber hinaus einen Vormittag lang auf dem Kunstrasenplatz des Bildungszentrums für Blinde und Sehbehinderte am nahegelegenen Borgweg zu Gast. Dort gab der FC St Pauli Blindenfußball eine Trainingseinheit der anderen Art. „Für alle Teilnehmer war dies eine beeindruckende und nachhaltige Erfahrung“, sagte der HHRV-Klaus Merkle. Die jüngeren Camp

Kids vertrieben sich solange beim Minigolf und auf dem Spielplatz im Stadtpark die Zeit.

Zum Abschluss hatte das HHRV-Trainerteam, das aus Mitgliedern des FC St. Pauli, des Hamburg RC, des Hamburg Exiles RFC sowie des HSV bestand, eine Rugby-Olympiade vorbereitet. Dabei mussten die jungen und Mädchen verrückte Spiele mit dem ovalen Ball meistern. Und am Nachmittag waren die Eltern, Geschwister und Großeltern eingeladen, die Kinder beim Tag-Rugby-Turnier anzufeuern. Bei der kontaktarmen Variante griffen dann auch die Mamas und Papas zum Rugbyball und mischten während der Spiele kräftig mit. Als Belohnung für ihre Teilnahme erhielten die Kinder und Jugendlichen dann noch das blaue Camp-T-Shirt und bekamen von den Trainern eine Urkunde überreicht.

Der HHRV-Vorsitzende Klaus Merkle zog daher ein positives Fazit des Hamburger Rugby-Ferienecamps 2014: „Es ist immer wieder positiv zu sehen, wie die Hamburger Rugbyvereine zusammenarbeiten und sich ehrenamtlich für solche Events engagieren. So haben wir den Kindern und Jugendlichen wieder eine Woche voller Rugbyspaß und mehr bieten können. Ein großer Dank geht dabei an die Glücksspirale, deren Unterstützung bei der Durchführung des Rugby-Ferienecamps geholfen hat.“



Ein Jahr „Mach mit – bleib fit“

Seit einem Jahr gibt es das Projekt „Mach mit – bleib fit!“. Sportvereine bieten in Senioreneinrichtungen Bewegungsangebote für Menschen an, die nicht mehr mobil genug sind, um in den Verein zu kommen. Die gemeinsame Initiative von Hamburger Sportbund und Hamburger Abendblatt wurde zur Erfolgsgeschichte.

Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks gab beim Kongress "Pakt für Prävention" 2013 den Startschuss. Seitdem breiteten sich die Sportangebote flächendeckend über Hamburger aus. 36 Kooperationen mit Senioreneinrichtungen wurden geschlossen, in 36 Gruppen (siehe Karte) werden Senioren jede Woche von qualifizierten Übungsleitern zur Bewegung motiviert. Die Senioren finden in den Gruppen aber mehr als nur gesunde Bewegung. Oft leben sie alleine und haben einen eingeschränkten Aktionsradius. In den Bewegungsgruppen treffen sie Menschen, denen es ähnlich geht und knüpfen neue Kontakte. Auch das ist ein Ziel der Initiatoren. "Für uns ist vor allem wichtig, ältere Menschen aus ihrer Einsamkeit und Isolation zu holen, sie mit anderen Senioren in Kontakt zu bringen und ihnen damit auch wieder die Teilnahme am sozialen Leben zu ermöglichen", sagt Abendblatt-Chefredakteur Lars Haider.

Vereine können in Kooperation mit Seniorenwohnanlagen über den HSB eine Förderung zur Gruppe beantragen. Finanziert wird dies auch über Spenden der Abendblatt-Initiative "Von Mensch zu Mensch". Nach dem erfolgreichen Aufbau im ersten Jahr soll das Projekt weiter wachsen, berichtet HSB-Präsident Dr. Jürgen Mantell: "Wir gehen hier mit unseren Vereinen einen völlig neuen Weg. Der Sport kommt zu den Senioren nach Hause, wenn sie nicht mehr mobil genug sind. Darum konnten wir mit unseren Partnern in kurzer Zeit auch so viele Gruppen aufbauen. Und zu sehen, wie zufrieden die Aktiven nach den Übungseinheiten sind, sportt uns an, noch mehr Wohnanlagen, Vereine und Spender zu überzeugen."

KONTAKT

Katarina Dobberphul
Tel. 040 / 419 08-151
k.dobberphul@hamburger-sportbund.de

Impressum

sportwelt hamburg: ISSN 1614-3892

Herausgeber: Hamburger Sportbund e.V.

Redaktion: Thomas Michael (Leitung),
Andrea Marunde, Andrea Karl, Dirk Ganter

Redaktionsanschrift:
Schäferkampsallee 1, 20357 Hamburg,
Tel.: 040 / 4 19 08-253, Fax: 040 / 4 19 08-230
E-Mail: hsb@hamburger-sportbund.de
Internet: www.hamburger-sportbund.de

Satz & Layout: Agentur PART:M,
Am Veringhof 23a, 21107 Hamburg

Druck & Verlag: Wehmeyer + Heinrich GmbH
Medien und Logistik, Oliver Maseiczick
Humboldtstraße 1a, 21465 Reinbek

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Nächste Ausgabe: Dezember 2014

Fotos: Witters, Fotolia, LSB NRW, HSB

Sie eröffneten den Paralympischen Trainingsstützpunkt (v.l.n.r.): Klaus Widegreen (HSB-Vizepräsident Leistungssportentwicklung), Ingrid Unkelbach (Leiterin Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein), Annika Zeyen (Nationalspielerin Rollstuhlbasketball), Ulf Mehrens (Vorsitzender Deutscher Rollstuhl-Sportverband), Michael Neumann (Senator für Inneres und Sport), Holger Glinicki (Bundestrainer Rollstuhlbasketball und Leiter des Stützpunkts), Thomas Fromm (1. Vorsitzender Behinderten- und Rehasportverband Hamburg) und Bernd Seguin (Evangelische Stiftung Alsterdorf)



EINGEWEIHT

Paralympischer Trainingsstützpunkt Rollstuhlbasketball Nord

Nach der erfolgreichen Entwicklung des Rollstuhlbasketballs zur Schwerpunktsportart im Aufbau und den zurückliegenden internationalen Erfolgen wurde am Freitag, den 30. Mai 2014, der Paralympische Trainingsstützpunkt Rollstuhlbasketball Nord in der neuen Sporthalle der Stiftung Alsterdorf eröffnet. Seit dem 1. Mai 2014 steht Paralympics-Sieger Holger Glinicki als

Landestrainer und Leiter des Stützpunkts zur Verfügung. Gemeinsam mit seiner Spielerin Annika Zeyen und allen Partnern präsentierte er zwischen zwei Länderspielen der deutschen Nationalmannschaft gegen Großbritannien und die USA das Konzept des Stützpunkts mit seinen optimalen Trainingsbedingungen.

ANZEIGE

CLEVER SPAREN ... SPORT FÖRDERN

www.goodbuygutscheinheft.de



DAS GUTSCHEINHEFT FÜR

Freizeit, Sport & Kultur
Essen & Trinken
Beauty & Wellness
Shopping & Lifestyle

Das ideale
Weihnachts-
geschenk!

Erhältlich ab
November 2014:
Online &
Haus des Sports

RABATTE: 20% UND MEHR

ÜBER 80 VORTEILE

PREIS: 20,- EURO (DAVON 50% FÜR DEINEN VEREIN) – 1 JAHR GÜLTIG

Herausgeber



Hamburger Sportbund



© Dima - Fotolia.com

Fünf Sportmythen

Das Sportkompetenz-Netzwerk am BG Unfallkrankenhaus Hamburg klärt über die häufigsten Irrtümer auf.

1. „Krämpfe bei Magnesiummangel“

Menschen mit einer normalen Ernährung haben keinen Magnesiummangel und können dennoch Krämpfe bekommen, zum Beispiel durch vermehrtes Schwitzen. Fehlen Salz und somit Wasser für den Stoffwechsel im Muskel, bekommt man Krämpfe. Sportler benötigen daher auch kein natriumarmes Wasser, wie Menschen mit Bluthochdruck oder Kinder, sondern natriumreiches Mineralwasser.

2. „Warmmachen verhindert Verletzungen“

Auch wenn das Aufwärmen zurecht einen großen Stellenwert hat, so zeigt die Wissenschaft, dass dadurch keine Verletzungen verhindert werden können. Diese haben oft mehrere Ursachen, wie verminderte Kraft und Beweglichkeit oder Stoffwechselstörungen. Dennoch ist Aufwärmen wichtig, da der Körper so auf die anstehende Belastung vorbereitet wird und so eine bessere sportliche Leistung erbringen kann.

3. „Sport ist schlecht bei Arthrose“

Arthrose ist eine Gelenkerkrankung, bei der u.a. der Knorpel geschädigt wird. Der Knorpel wird nicht durchblutet und bekommt seine Nährstoffe aus dem umliegenden Gewebe. Beim Sport wird die „Ernährung“ des Knorpels gefördert. Besonders Sportarten mit gleichmäßiger Belastung der Gelenke sind daher für Arthrosepatienten sehr hilfreich. Nur bei akuten Entzündungsschüben sollte man kurzfristig auf Sport verzichten.

4. „Dehnen ist Wichtig“

Dehnen hat eine große Tradition im Sport, doch die Bedeutung wird sehr überschätzt, insbesondere wenn man „falsch“ dehnt. Daher gehört statisches Dehnen auch nicht an den Anfang oder in die Mitte einer Trainingseinheit, sondern wenn überhaupt ans Ende. Wenn man während des Trainings allerdings doch dehnen möchte, sollte dieses stets dynamisch ablaufen. Dabei geht man an die Grenze der möglichen Beweglichkeit und bleibt immer im schmerzfreien Bereich.

5. „Sportler brauchen Energieprodukte“

Energieriegel, -gels oder -drinks haben einem sehr hohen Zucker- und Säureanteil, die den Zähnen schaden. Dennoch ist die Nahrungsaufnahme für Sportler, die sich länger als 40min belasten wollen sehr wichtig. Wir empfehlen je nach Disziplin und Leistungsziel ca. 50-80g Kohlenhydrate während der Belastung pro Stunde. Auch wenn man gar keinen Hunger hat. Denn wenn der Hunger erst kommt, hat die Leistungsfähigkeit bereits nachgelassen.

Dabei kommt es nicht auf besondere Energieprodukte an, sondern nur auf die Kohlenhydratmenge – also den Zuckeranteil eines Produktes. Energie in Form von Fetten oder Eiweiß wird während der Belastung schwer verdaut. Kohlenhydrate jeglicher Form sollte man kombinieren, wie zum Beispiel reife Bananen (hoher Fruchtzuckeranteil) und Malz Zucker.

Text: Dr. med. Helge Riepenhof

Weitere Infos: www.sportkompetenz-netzwerk.de

JETZT ANMELDEN!

7. Internationaler Hamburger Sport-Kongress

Die Anmeldungen zum Internationalen Hamburger Sport-Kongress vom 31. Oktober bis zum 2. November 2014 laufen auf Hochtouren. Noch sind viele Plätze in den über 270 innovativen Foren, Vorträgen, Seminaren und Workshops buchbar. Neueste Erkenntnisse, Perspektiven und Chancen der Sportentwicklung und insbesondere des Gesundheitssports, ergänzt durch Good-Practice-Modelle aus der Vereinsentwicklung verbinden Theorie und Praxis.



Bereits zum 7. Mal ist Hamburg Treffpunkt für Vereins- und Verbandsverantwortliche, Sportmanager, Übungsleiter und Trainer sowie Sportwissenschaftler aus ganz Deutschland. Im Vergleich zum letzten Kongress mit 1.500 Teilnehmer/innen vor zwei Jahren hat der veranstaltende Verband für Turnen und Freizeit e.V. das Programm noch einmal ausgeweitet.

Trendthema ist das „Faszientraining“, das im Rahmen seiner euphorischen Entwicklung in der Fitness-Praxis in einem Eröffnungsvortrag sowie in einer Expertendiskussion kritisch unter die Lupe genommen wird. In Kooperationen mit dem Hamburger Sportbund, dem Deutschen Olympischen Sportbund, dem Forum Gesunder Rücken, der Bundesvereinigung Deutscher Rückenschulen und der Deutschen Sporthochschule Köln ist insgesamt ein Programm mit hoher inhaltlicher Qualität und Aktualität entstanden.

Anmeldungen: Das Kongressprogramm kann telefonisch unter 040/41 908-239 oder unter info@hamburger-sport-kongress.de angefordert werden. Anmeldungen erfolgen per Anmeldeformular oder online mit einem Preisvorteil von 5 Euro unter www.hamburger-sport-kongress.de.



Hamburger Aktionsplan „Inklusion und Sport“ veröffentlicht

Im September 2014 haben der HSB und seine Partner den angekündigten Aktionsplan „Inklusion und Sport“ veröffentlicht. Im vergangenen Jahr, im „Jahr der Inklusion“, hatten sich der HSB, der Behinderten- und Rehasportverband Hamburg, Special Olympics Hamburg, der Deutsche Rollstuhl-Sportverband und der Hamburger Gehörlosen Sportverein auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt und den Aktionsplan für dieses Jahr angekündigt.

Der organisierte Sport in Hamburg fördert seit langem die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. In vielen Vereinen und Verbänden gibt es Angebote, die das gemeinsame Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung ermöglichen. Im Aus- und Fortbildungssystem des organisierten Sports in Hamburg können entsprechende lizenzierte Qualifikationen erworben werden, die zu einer qualifizierten Anleitung von Sportgruppen zur Rehabilitation, der Sportaktivität von Menschen mit Behinderung sowie des gemeinsamen Sporttreibens von Menschen mit und ohne Behinderung berechtigen. Mit über 1.300 Sportangeboten pro Woche leistet der organisierte Sport einen erheblichen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Zentraler Ansatz der Behindertenrechtskonvention ist die Teilhabe und die Wahlmöglichkeit von Menschen mit Behinderung zu fördern. Innerhalb des organisierten Sports muss Menschen mit Behinderung freigestellt sein, ob sie in einer homogenen (Inklusion durch den Sport) oder in einer heterogenen Gruppe, also gemeinsam mit Menschen mit und ohne Behinderung (Inklusion in den Sport) Sport treiben möchten.

Der Aktionsplan definiert Handlungsfelder, Maßnahmen und Zuständigkeiten bis zum Jahre 2019. Ziel ist es, die Vereine und Verbände für das Thema Inklusion und Sport zu sensibilisieren, die sportfachliche Arbeit zu systematisieren und die Angebotspalette des Sports zu verbreitern. Der Hamburger Sport kann dabei auf ein solides Fundament von Angeboten zur Inklusion aufbauen. Bereits lange vor der UN-Behindertenrechtskonvention wurde der inklusive Gedanke in den Hamburger Sportvereinen unabhängig von staatlichen Förderprogrammen oder Aktionsplänen gelebt.

Der vorliegende Aktionsplan definiert vier Handlungsfelder: Sportpraxis, Qualifizierung, Barrierefreiheit sowie Interessenvertretung und Bewusstseinsbildung. Die beiden ersten Felder beziehen sich auf Maßnahmen, die im Wesentlichen sportverbandsinternen Regelungen und Initiativen bedürfen. Bei den letzten beiden Handlungsfeldern ist der organisierte Sport auf einen Austausch und die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen angewiesen. Hierfür wird der HSB die Federführung übernehmen und mit den zuständigen Stellen an den entsprechenden Themen arbeiten.

Im Zentrum der Sportpraxis steht die Gestaltung des Trainings- und Wettkampfsystems. Ziel der Maßnahmen ist es, für unterschiedliche Sportarten Wege aufzuzeigen,

wie die bisherigen Sportangebote inklusiv gestaltet werden können bzw. wie im Verbandssystem ein inklusiver Ansatz etabliert werden kann. Beispiele für die Maßnahmen sind Hospitationen oder Kooperationen, um verschiedene Formen inklusiver Sportangebote kennenzulernen, oder neue Arten von Wettkämpfen.

Im Bereich der Qualifizierung kann der organisierte Sport seine bestehende Leistungskraft nutzen. In Deutschland ist er größter Träger der außerschulischen Bildung. In den bestehenden Strukturen sollten zukünftig vermehrt Angebote zur Weiter- und Fortbildung von Übungsleitenden zur inklusiven Sportpraxis entwickelt und vorgehalten werden. Wichtig ist insbesondere, regelmäßige Begegnungsplattformen zwischen bestehenden Angeboten und interessierten Vereinen und Verbänden zu schaffen. Viele Ansätze bieten das Potential, dass Verbände sportartübergreifend voneinander lernen und Vereine ein eigenes Profil zur Inklusion entwickeln.

Barrierefreiheit im Sport kann nicht nur eindimensional als die Zugänglichkeit von Hallen interpretiert werden. Informations- und Kommunikationsdefizite, finanzielle Restriktionen, sowohl für Sportler als auch Vereine, können inklusive Sportangebote behindern. Diese Dimensionen gilt es bei der Barrierefreiheit im Sport ebenfalls zu beachten. Was Barrierefreiheit in diesem Zusammenhang bedeuten kann, werden die Partner kurzfristig definieren. Der barrierefreie Zugang zu öffentlichen und vereinseigenen Hallen wird dann mit den zuständigen Stellen, wie beispielsweise Schulbau Hamburg bzw. den jeweiligen Eigentümern der Sportanlagen, zu regeln sein. Ein langfristiges Ziel ist, in jedem Hamburger Bezirk zwei barrierefreie Hallen (Großfeld und kleine Halle) vorzuhalten.

Die Bewusstseinsbildung hat für das Thema Inklusion im organisierten Sport einen hohen Stellenwert. Neben der sportverbandsinternen Sensibilisierung ist die Wahrnehmung von Inklusion in und durch Sport in der Öffentlichkeit und gegenüber Politik und Verwaltung eine wesentliche Aufgabe.

Formate zu entwickeln, die für eine verbesserte Wahrnehmbarkeit von inklusiven Vereins- und Verbandsangeboten sorgen, ist ein Ansatz, um für größeres Interesse an den Vereinsangeboten zu sorgen und auf die besondere Leistung, die der organisierte Sport hier erbringt, hinzuweisen. Ziel ist, eine erhöhte öffentliche Förderung für diese Sportangebote zu erreichen, um auch die Zielsetzung der Hamburger Dekadenstrategie Sport erfüllen zu können.

KONTAKT

Katrin Gauler
Tel. 040 / 419 08-225
k.gauler@hamburger-sportbund.de

und

Maarten Malczak
Tel. 040 / 419 08-279
m.malczak@hamburger-sportbund.de

Ich bin Dein Kuga!



Ford Kuga „4x4“, 2.0l TDCi, 120 kW (163 PS)

für **349 €*** **Monatliche KOMPLETTRATE**

Unter anderem inklusive Versicherung und Steuern. Anzahlung und Schlussrate entfallen.

Steig ein!

www.ass-team.net



Athletic Sport Sponsoring



Hamburger Sportbund

ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH
Harpener Heide 2, 44805 Bochum
Tel.: 0234 95128-40, Fax: 0234 95128-28
E-Mail: info@ass-team.net

*Preis inkl. gesetzl. MwSt.. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer.
Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Stand: 08.09.2014.



SPORTPARTNER

für Verein | Schule | Sport & Freizeit | Event | Therapie | Fitness

ERHARD® SPORT

Erhard Sport Projekte GmbH
Berliner Straße 8 | 14797 Kloster Lehnin OT Damsdorf



Weitere Informationen und Katalog anfordern
unter **03382 703232**, sportprojekte@erhard-sport.de oder im Internet
unter www.erhard-sportprojekte.de | www.facebook.com/ErhardSportProjekte